

Das besondere Bilderbuch



(54)

Bernhard Hubner

Natalie Korobzow



Foto: pexels-honglei-yue-1778333



Luisa Schauenberg & Susan Batori: Lotta hat heute keine Lust.
Baumhaus 2023 · 32 S. · ab 4 · 15.00 · 978-3-8339-0762-3

Es gibt Bücher, die sollte man am besten an einem Montag rezensieren. Dann, wenn die eigene Stimmungslage sich überdeutlich im Titel widerspiegelt. Ich lese „Lotta“ an einem Freitag, was zunächst grundfalsch erscheint, schließlich hebt sich dann normalerweise die Stimmungskurve angesichts des nahenden Wochenendes. Doch habe ich da tatsächlich einen Fehler gemacht? Nicht, wenn man sich das ganze Buch durchgelesen hat. Denn es geht weniger um den Wochenanfangsblues als um das, was die Italiener so klangvoll *Dolce-far-niente* nennen. Das süße Nichtstun, nicht als tagesabhängiges Durchhängen, sondern als entspannte und durchgängige Lebenseinstellung.

Die Lotta, von der hier die Rede ist, ist dem Text nach ein Murmeltier, auch wenn ich diese Tiere weitaus agiler als in den Illustrationen in Erinnerung habe. Lotta ist auch nicht als Musterexemplar eines Murmeltieres angelegt, die anderen Artgenossen und Freunde sind eigentlich völlig anders drauf. Das beginnt bei Erdhörnchen Fred, der mit Lotta einen Ausflug zum See machen wollte, aber auf morgen vertröstet wird. Wenig später taucht der Moschusochse Henri auf, der dringend sein Fell gebürstet haben möchte. Und auch die Adlerdame Frida kommt nicht zu ihrer geplanten Verabredung. Wer jetzt die Vorstellungswelt einer schwäbischen Kehrwoche mit sich herumschleppt, der rechnet mit Ungeduld, Ärger, vielleicht sogar echtem Streit. Anders in diesem Fall. Denn Lotta hat wohl in ihrem wohligen Faulenzen eine ziemlich ansteckende Wirkung. Und so liegen bald alle Besucher neben Lotta in der Wiese und lassen es sich gut gehen. Und es bleibt nicht bei der kleinen Gruppe, immer neue Tiere tauchen mit großen Plänen auf, sehen, wie gelassen man anscheinend dem Termindruck gegenüber treten kann – und legen sich entspannt dazu.

Erst als es Abend wird, stellt sich heraus, dass die vielen Tiere gar nicht grundlos zu Lottas Wiese kamen. Aber Lotta findet es gerade richtig und gut, wie sich alles entwickelt hat. Was? Das lest mal selbst. Es ist und bleibt jedenfalls ein rundum erfreulicher und ausgeruhter Tag. Und ausnahmsweise heißt das Motto nicht: Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen, sondern *Carpe diem* – Genieße den Tag. In Zeiten, wo schon Kita-Kinder einen Terminkalender benötigen, um ihre bildenden, berufsvorbereitenden und lehrreichen Kurse zu organisieren, träumen Kinder, Jugendliche und Erwachsene nur von einem „Lotta-Leben“.

Eine sehr wertvolle und mitreißend erzählte Geschichte mit Mehrwert also. Und die locker gezeichneten, sehr ausdrucksstarken Bilder, stets über eine Doppelseite reichend, tun das Ihre dazu. Alle Figuren prunken mit einer äußerst lebhaften Mimik und Körpersprache, aus jedem neuen Tier sprudeln förmlich Dynamik und Zeitdruck. Doch die tiefenentspannte Lotta kann sie alle anstecken und zur Ruhe bringen. Auch wenn diese Ruhe auf dem Schlussbild ein wundervolles Ende findet. Sehr hübsch! **BERNHARD HUBNER**



Huw Lewis Jones & Sam Caldwell: Was für Sachen Bären machen. aus dem Englischen von Ulrike Hauswaldt. Penguin 2023 · 48 S. · ab 6 · 16.00 · 978-3-328-30265-0

Während ich dies schreibe, schaut mir von der Fensterbank aus mein alter Teddy zu, der inzwischen auch sein 70. Lebensjahr erreicht hat. Und ich glaube, es geht vielen Menschen, Kindern wie Erwachsenen, so, dass sie Bären sympathisch finden. Doch man sollte sich nicht täuschen: Bären sind keine Schmusetiere, sondern meist durchaus kräftige und oft hungrige Räuber. Umso schöner, wenn sich zwei Autoren daran machen, uns näher mit diesen Tieren bekannt zu machen, ohne

dass es für uns gefährlich wird.

Dazu werden den Lesern in diesem Sachbilderbuch zunächst einmal einige Grundlagen über Bären und wichtige Verhaltensweisen beigebracht, sollte man tatsächlich einmal einem Bären begegnen. Man erfährt, dass es weltweit acht verschiedene Bärenarten gibt, die allerdings teilweise ernsthaft in ihrem Bestand gefährdet sind. Wodurch? Durch das gefährlichste Tier auf Erden, den Menschen, und seine Wirkungen auf Natur und Klima. Doch erst einmal wollen wir ja Näheres zu den Bären wissen. Das passiert sehr eingängig, indem viele Aspekte des bärischen Lebens der Reihe nach betrachtet werden, jeweils einzeln auf die jeweilige Art bezogen. Wir erfahren also, wo Bären leben, wie sie sich ernähren, ob sie Winterschlaf halten und wie sie ihre Nachkommen aufziehen.

Dazu gibt es auf jeder Seite kurze Texte in weißen Feldern, sehr leicht verständlich und äußerst authentisch übersetzt. Überhaupt gebührt der Übersetzerin ein Extralob, denn viele Redensarten und Wendungen sind ganz bärenbezogen und witzig, aber nur im Deutschen so üblich. Leider wird Ulrike Hauswaldt trotzdem nur ganz klein im Impressum erwähnt und nicht auf dem Deckblatt – schade! Zu den Textinformationen gesellen sich natürlich auch entsprechende Illustrationen, die hier ebenfalls sehr gelungen sind. Obwohl ein wenig stilisiert, wirken die Bärenarten typisch und artgerecht, werden nicht vermenschlicht und auch gerne im Größenvergleich zu Menschen dargestellt. Oft sind nämlich (wenn es nicht um sehr freie Wildbahn geht) in passender Entfernung zu den Bären sehr differenziert und divers gezeichnete Kinder dargestellt – und immer wieder auch die Autoren, die ihre Leser auf diese Weise in gewissem Sinne an die Hand nehmen.

Wurden zu Beginn des Buches Tipps für eine Expeditionsausrüstung gegeben, die auch Notizbücher zum Notieren und Zeichnen beinhalteten, so finden sich die scheinbaren Ergebnisse der Beobachtungstätigkeit als Beispielseiten zu den Arten im Text wieder. Es werden zwar sicher nur wenige Leser den Ernstfall erleben, dennoch animiert das Beispiel zum Nachahmen, wenn es um eigene Naturerfahrungen geht. Insgesamt also ein sehr ansehnliches und gut gestaltetes Bilderbuch mit vielen interessanten Informationen zu einem faszinierenden Thema. Und der Hinweis auf die Bedrohung durch uns und das sinnvolle Verhalten den Tieren gegenüber fehlt auch nicht. Schön! **BERNHARD HUBNER**



Bea Taboada & Viv Campbell: Die beste Oma der Welt. aus dem Spanischen von Karin Will. Jumbo 2023 · 48 S. · ab 4 · 18.00 · 978-3-8337-4573-7

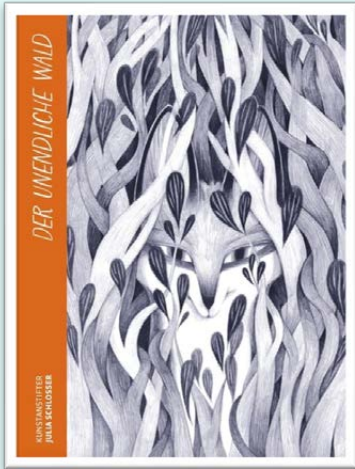
Warum sind Omas eigentlich so beliebt? Ich kenne kein Kind, das nicht eine ganz besondere Zuneigung zu seiner Oma, Omi oder wie sie sonst genannt werden, hat. Auch das kleine Mädchen in diesem Buch liebt seine Großmütter auf eine ganz besondere Weise. Zur Unterscheidung nennt sie die eine Oma Luise und die andere

Omi Juliane. Und gleich im ersten Absatz betont sie, wie sehr sie die beiden liebt. Doch das ist nicht nur so daher gesagt, sie begründet auch, warum das so ist: Beide kümmern sich um sie, passen auf sie auf, verwöhnen sie und bringen ihr tolle Sachen bei. Das wird ein Teil des Geheimnisses sein, das Omas umgibt: Von Schimpfen und Erziehen ist nicht die Rede, sondern nur von tollen, spannenden Sachen.

Dabei kommen sich die beiden Großmütter nicht einmal ins Gehege, denn sie leben in unterschiedlichen Gegenden, haben besondere Fähigkeiten und Vorlieben und verschaffen dem Mädchen daher auch ganz unterschiedliche Einblicke in ihr Leben. Omi Juliane lebt auf dem Dorf, mit ihr macht das Mädchen lange Spaziergänge, hört Geschichten von früher, bäckt Kuchen oder schaut ihr beim Nähen zu. In dem Dorf verbringt die Kleine auch ihre Ferien, wo sie Abenteuer in der Natur erlebt. Oma Luise hingegen ist ein Stadtmensch, fährt Auto und liest dicke Bücher, weshalb sie bei den Hausaufgaben helfen kann. Oma Luise liebt Mode und Fotografieren und experimentiert gerne mit Haaren und Schuhen. Auch Reisen unternimmt sie gerne, von denen das Mädchen dann schöne Postkarten aus aller Welt erhält.

Noch vieles mehr wird von den beiden Großmüttern berichtet, und man versteht immer besser, warum die eingangs gestellte Frage eigentlich überflüssig ist. Denn das Wichtigste ist, dass sich die beiden Omamis (wie das Mädchen später gerne selber eine werden möchte) immer Zeit nehmen, gemeinsam mit dem Kind die Welt erleben und selbst stets Appetit auf Neues haben. Das macht sie zur „besten Oma der Welt“, doch diesen Ehrentitel dürfen sich wohl viele Großmütter ans Revers heften, denn sie sind die heimlichen Helden ihrer Enkel. Was für ein schönes Hohelied auf die Großmütter, die allen Kindern hoffentlich lange erhalten bleiben.

Aber dies ist ja ein Bilderbuch, also verdienen auch die Illustrationen gehörige Aufmerksamkeit. Sie sind in einem ganz eigenen Stil gestaltet: Einerseits leicht karikiert, mit besonderer Betonung ihrer äußeren Merkmale, gleichzeitig aber auch sehr liebevoll und sympathisch. Die kolorierten Zeichnungen spielen mit Proportionen und Perspektiven, dabei verbinden sie ganz leichte Erkennbarkeit mit vielen witzigen und erst auf den zweiten Blick zu entdeckenden Details. Das ganze Buch verströmt unendliche Lebensfreude, und man wünscht den Dreien, dass sie die ausgiebig genießen können. Natürlich wird es nicht in allen Familiensituationen ähnlich zugehen können, hier wird das Idealbild vorgeführt. Aber ich glaube, dass es kein unerreichbares Ideal ist, sondern vielleicht auch eine Anregung für alle Altersgruppen, wie man miteinander leben kann. Ein Bilderbuch, das Spaß macht. **BERNHARD HUBNER**



Julia Schlosser: Der unendliche Wald. Kunstanstifter 2023 · 36 S. · ab 4 · 25.00 · 978-3-948743-24-6

Es gibt Dutzende von Techniken, Bilder in den intensivsten oder auch zartesten Farben zu gestalten. Auf die Idee, das mit dem reinen Bleistift zu versuchen, käme ich allerdings nicht. Zu Unrecht, wie dieses Buch beweist, ist es doch von einer erstaunlichen Vielfarbigkeit, obwohl seine Bleistiftzeichnungen nur Grautöne erzeugen können.

Doch von vorne: Wir finden uns in einem Wald wieder, kein Wunder bei dem Titel.

Doch es ist nicht der unendliche Wald, der ist zunächst eine Geschichte, ein Traumbild, das unter den Tieren des „normalen“ Waldes kursiert. Auch der kleine Fuchs hat diese Geschichte schon gehört, doch er war ja ganz zufrieden mit „seinem“ echten Wald, in dem er lebt. Täglich durchstreift er diesen Wald, folgt den Spuren und Geräuschen, die zu sehen und zu hören sind, wohl auch zu erschnuppern. Und hier schon erweist sich die Illustration als über jede Realität hinausweisend. Denn auch die Geräusche, sogar die Gerüche finden sich in den Bildern wieder, die sich weniger an der einfachen Realität orientieren, sondern all diese Reize und Signaturen bildhaft darstellen und in die Szenerien einbauen. In Verbindung mit höchst ungewöhnlichen Perspektiven muss man da manches Mal erst ein wenig erspüren, was da eigentlich zu sehen ist, aber nach kurzer Zeit gelingt diese Zuordnung und zeigt sich erstaunlich aussagekräftig über die Welt, wie sie vielleicht durch die Augen eines Fuchses oder anderer Tiere wirkt.

Die kurzen Texte, die farblich delikater und dezenter im Buch angeordnet sind, wofür Franziska Walther verantwortlich ist, bringen die oben beschriebenen Sinnesempfindungen sanft, aber nachdrücklich zum Klingen, treten ebenso zart und detailliert auf wie die Bewegungen des Fuchses, wenn er durch sein Revier schnürt. Und was der kleine Fuchs da alles bemerkt: Hasen, Vögel und Insekten, sogar Wölfe erkennt er. Selbst alte, verfallene Hütten im Wald fügen sich in das normale Spektrum ein. Doch eines Tages stört ein Geräusch das gewohnte Bild, irritiert nicht nur den Fuchs, sondern auch alle anderen Waldtiere. Als der Fuchs die Quelle dieses dumpfen Dröhnens sucht, steht er plötzlich vor riesigen Händen, die den Boden aufreißen und den Wald ständig verkleinern. Wer dafür verantwortlich ist und was der kleine Fuchs nun tut, das erkennt ihr ganz rasch beim Lesen – und ich kann es nur ans Herz legen, das auch zu tun.

Ein höchst ungewöhnliches Buch, das viele Sinne anspricht und uns mit den Problemen konfrontiert, die der Mensch dem Wald und seinen Bewohnern bereitet. Die neuartige Optik und das Hineinfinden in die stimmungsvollen Bilder sind besonders reizvolle Aufgaben, die den Horizont erweitern und zum Nachdenken anregen. Und die Frage, wo der Wald unendlich sein könnte, beschäftigt noch als Nachhall. Schön! **BERNHARD HUBNER**



Bailey Bezuidenhout & Maria Lebedeva: Hallo, Bäume. aus dem Englischen von Milena Schilasky. Jumbo 2023 · 40 S. · ab 3 · 16.00 · 978-3-8337-4560-7

Sachbücher über Naturthemen haben derzeit einmal wieder Konjunktur – was ich rundherum gut finde. Oft werden dabei aber vor allem biologische oder ökologische Fakten vorgestellt, es wird auf Nomenklatur und Systematik eingegangen, alles sehr sachlich und eher verkopft. Im vorliegenden Fall lernen wir einen Teil der Natur einmal von einer ganz anderen Seite kennen, einer sehr gefühlsbeladenen und dennoch wertvollen Betrachtungsweise. Ein kleines Mädchen fragt sich

beim Anblick der Bäume eines Waldes, welche Empfindungen wohl in solch einem Baum vorhanden sind. Spätestens seit Peter Wohlleben wissen wir, dass die Bäume eines Waldes keineswegs nur „dahinvegetieren“, sondern in vielfacher Weise aktiv auf ihre Umgebung reagieren und miteinander kommunizieren. Hier sehen wir so etwas Ähnliches also in Form eines Bilderbuches.

Die Fragen des kleinen Mädchens werden vielen schon einmal durch den Kopf gegangen sein, aber man ist sonst eher geneigt, solche „Unterstellungen“ nur insgeheim anzustellen. Alleine schon manche Äußerlichkeiten animieren zu Vergleichen: Ähneln die Rinde nicht tatsächlich runzeligen Fingern nach einem längeren Badewannenaufenthalt? Und sind die Stämme nicht tatsächlich Körper in unterschiedlichen Formen, und die Wurzeln gleichen Beinen? Doch die Ideen sprudeln weiter: Wieviele Möglichkeiten sind in einer Handvoll Erde verborgen? Was kann man alles in die Formen von Ästen und Blättern hineininterpretieren? Und welche Gefühle mag so ein Baum in bestimmten Situationen haben?

Der Autor lässt seinen Gedanken und Assoziationen freien Lauf - und das sollten auch die Leser tun. Animiert wird man dazu durch die expressiven und farbkräftigen Bilder, oftmals fast explosiven Malereien, die gewagte Perspektiven mit einer schlichten Grunddarstellung verbinden, ohne auf viele kleine und amüsante Details zu verzichten, die man erst auf den zweiten Blick entdeckt. Es ist ein Märchenreich, in dem sich das Mädchen zwischen seinen Bäumen bewegt, ohne dass Märchenfiguren auftauchen. Aber ausufernde Buntheit und Vielfalt, ein von Fantasie geprägtes Größenverhältnis und besonders einprägsame Blickwinkel lassen den Leser völlig in die Gedankenwelt der Kleinen eintauchen. Am Ende steht die – unbeantwortete – Frage, ob ein Baum ebenso auf uns Menschen reagiert wie wir auf ihn. In manchen Fällen will man hoffen, dass das nicht der Fall ist. Im Sinne dieses Buches aber gibt es tiefe und unzerstörbare Bindungen, die wir nicht leichtfertig aufs Spiel setzen sollten. Letztlich also auch ein Aufruf zu einem sorgsamem Umgang mit unserer Umwelt und der Natur, aber ganz auf emotionaler Ebene. Eine hübsche Abwechslung! **BERNHARD HUBNER**



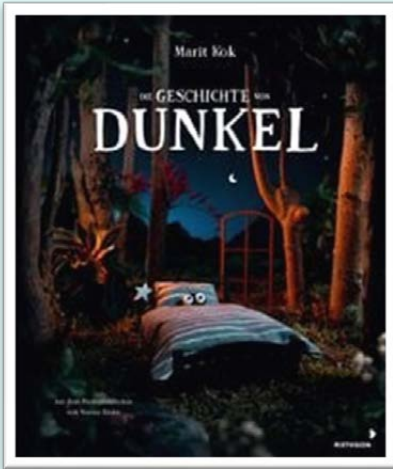
David Grossman & Ninamasina: Opa, warum hast du Falten? aus dem Hebräischen von Anne Birkenhauer. Hanser 2023 · 40 S. · ab 4 · 17.00 · 978-3-446-27599-7

Je älter man wird, desto stärker zeigen die Falten im Gesicht, was man für ein Mensch ist. Wenn jemand z.B. die ganze Zeit nur schmolzt oder streng guckt, entwickeln sich die charakteristischen senkrechten Mundwinkelfalten, die einem einen noch grimmigeren Gesichtsausdruck geben. Umgekehrt gibt es Menschen, die so viel lächeln, dass ihre Augen die pure Fröhlichkeit ausstrahlen. Meine Stirn dagegen verrät, dass ich mich konstant über die Welt um mich herum wundere.

David Grossman ist ein bekannter israelischer Autor und Friedensaktivist, der sich immer wieder kritisch gegenüber der israelischen Regierung äußert und z.B. auch für die Rechte der Palästinenser einsetzt. Er hat unzählige Preise gewonnen, darunter den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels (2010) und den Man Booker Prize (2017 für *Kommt ein Pferd in die Bar*). Ich vermute, dass auch er einige interessante Geschichten zu den Falten in seinem Gesicht zu erzählen hätte.

Denn genau darum geht es in diesem Buch: Der kleine Jotam verbringt gerne Zeit mit seinem Opa. Die beiden sitzen z.B. häufig im Café, trinken gemütlich etwas zusammen und Jotam malt. Eines Tages fragt er seinen Opa, was er denn da eigentlich im Gesicht hat. Die Antwort, Falten, stellt ihn erstmal nicht zufrieden. Woher kommen diese Falten? Warum bekommt man sie? Und wird er selbst auch irgendwann Falten haben? Sein Opa erklärt geduldig, was es damit auf sich hat. Zu jeder Falte hat er eine Geschichte zu erzählen. Ein schwerer Verlust, ein neues Familienmitglied – es gibt viele Erlebnisse im Leben, die die Landschaft eines Gesichts für immer verändern können. *Opa, warum hast du Falten?* zeigt, dass man in Gesichtern bis zu einem gewissen Punkt wirklich lesen kann. Das Buch zeigt außerdem etwas anderes: dass es sich lohnt, seine Großeltern nach allem zu fragen – solange man sie noch hat.

Opa, warum hast du Falten? ist in überwiegend kühlen Tönen, vor allem in einem angenehmen Blau, illustriert. Ninamasinas Stil trifft genau den richtigen Ton zwischen Tiefgang und Kinderbuch. Anne Birkenhauer, die schon viele Bücher von David Grossman übersetzt hat, hat auch hier wieder tolle Arbeit geleistet. Erfreulicherweise wurde aus dem Hebräischen übersetzt und nicht etwa als Zwischenschritt aus der englischen Version des hebräischen Originals. Ein wirklich schönes Gesamtprodukt, was zumindest den Preis für das Bilderbuch rechtfertigt. NATALIE KOROBZOW



Marit Kok: Die Geschichte von Dunkel. aus dem Niederländischen von Verena Kiefer. mixtvision 2023 · 40 S. · ab 4 · 18.00 · 978-3-95854-208-2

Mal ehrlich: Wer fühlt sich spontan denn wirklich gut im Dunkeln? Vielleicht Menschen mit einer Lichtallergie oder Vampire? Aber sonst? Nicht umsonst kennen wir das Pfeifen im dunklen Keller auch von Erwachsenen. Ist es da ein Wunder, dass sich Kinder oftmals vor dem Einschlafen fürchten, wenn ihnen unbekannte Geräusche oder sich bewegende Schatten Angst machen. Von den unbe-

dachten Erzählungen dummer Erwachsener ganz zu schweigen. Und diese Ängste redet man auch nicht so einfach weg, das wäre schön.

Ganz genau diese Zustände von Furcht und Schauern kennt auch der kleine Held dieses Bilderbuches, der genauso heißt wie sein „Angstgegner“: Dunkel. Als er nachts von einem Geräusch erwacht, beginnt sofort das große Zittern, er will sich am liebsten vor der Nacht verstecken, die er auch noch, oh Schreck, in seinem Bett mitten im Wald und unter freiem Himmel verbringt. Was ihm eigentlich Angst macht? Eigentlich alles, denn im Dunkeln sieht und hört sich für Dunkel alles fremd und bedrohlich an. Doch es scheint einen Fluchtpunkt zu geben, der ihm Hoffnung einflößt: Ein leuchtender und blinkender Fleck in der Ferne, der Sicherheit verspricht.

Und nun muss ich einen Einschub für die Illustrationen vornehmen, denn obwohl der Text sehr anschaulich und wirklich perfekt gereimt den Handlungsfortschritt verdeutlicht, kann man sich alles noch besser vorstellen mit den erstaunlichen Bildern. Marit Kok, ursprünglich Filmemacherin mit einer Vorliebe für Stop-Motion-Tricks, hat hier nämlich eine Vielzahl von Standbildern in Modellbaugröße erstellt, die traumhafte Szenarien mit großer Kreativität und genialer Ausleuchtung verbinden. Die entstandenen Farbfotos, die komplette Doppelseite ausfüllend, spielen zwar erkennbar alle während der Nacht, haben aber so gar nichts Bedrohliches an sich. Sie kombinieren Naturmaterialien wie echte Pflanzen, Äste und Steine mit Attributen menschlichen Lebens wie Bettgestellen, einem Leuchtturm oder Fensterrahmen, und sie lassen dazwischen als Akteure den kleinen Dunkel, einen schwarzen „Kopf“ mit zwei großen, weißen Glupschaugen, und das „Licht“ als eine kleine Glühbirne auftreten.

Diese Glühbirne (aktuell schon ein LED-Modell!) beruhigt nicht nur die Ängste des kleinen Dunkel, sie führt ihn auch auf eine Reise zu den besonderen Schönheiten und Qualitäten der Nacht. Denn wann sonst könnte man das Licht eines Leuchtturms, Sternschnuppen, den Mond, gemütliche Lampen in Häusern oder auch funkelnde Kristalle in tiefen Höhlen so beruhigend und zugleich faszinierend finden wie während der Nachtstunden? Am Ende weiß unser kleiner Freund jedenfalls, dass es sich lohnt, sich seinen Ängsten, vor Dunkelheit und vor Unbekanntem, zu stellen und dabei wunderbare und ermutigende Erfahrungen zu machen. Ich könnte mir vorstellen, dass so manches Kind nach dem Lesen und Betrachten dieses herrlichen Buches mit einer ganz anderen Einstellung den Einbruch der Dunkelheit am Abend erwartet, selbst wenn man nicht in Reichweite eines Leuchtturmes (mit einem Augsburg-Puppenkisten-Plastikfolien-Meer drumherum!) lebt. Zauberhaft und sehr hilfreich! **BERNHARD HUBNER**



Julia Dürr: Wo kommen unsere Sachen her? Auf Lieferwegen um die Welt. Beltz & Gelberg 2023 · 40 S. · ab 5 · 18.00 · 978-3-407-75710-4

Fast jedes Haus – und jedes Kinderzimmer – ist voll von Dingen, die aus ganz unterschiedlichen Materialien bestehen und über unterschiedliche Wege zu uns gefunden haben. Julia Dürrs Bilderbuch *Wo kommen unsere Sachen her?* erklärt am Beispiel von Schokoaufstrich, Plüschtier und Stuhl, wie einige dieser Wege aussehen.

Gleich die erste Seite – noch vor dem Impressum – zeigt die drei Gegenstände, die im Zentrum der Geschichte stehen. „brumm.“ steht wie ein Titel darüber und deutet schon an, dass der Transport dieser drei Objekte im Buch eine wichtige Rolle spielen wird. Die eigentliche ‚Geschichte‘ beginnt mit einer Doppelseite, die ein Wohnzimmer mit offener Küche zeigt, in das eine Familie, bestehend aus einem Elternpaar und drei Kindern besteht, gerade von verschiedenen Einkäufen in Supermarkt und Möbelhaus zurückgekehrt ist. (Ob das Elternpaar gleichgeschlechtlich ist oder nicht, bleibt der Fantasie überlassen – eindeutig ist es nicht, aber die Eltern spielen im weiteren Verlauf auch keine große Rolle mehr, denn es sind die Kinder, die auf die Reise gehen, um die Wege ihrer Besitztümer nachzuvollziehen). Die Doppelseite zeigt den Lebensraum der Familie als gemütliches Chaos, in dem sich allerlei ‚Zeugs‘ verbirgt, was nicht nur eine der Aussagen verstärkt – „Überall wo wir hinschauen sind Dinge“ – sondern auch bereits die Wimmelbuch-ähnliche Gestaltung vieler Doppelseiten andeutet.

Zuerst wird kurz erklärt, dass eigentlich alles, was wir besitzen, aus verschiedenen Rohstoffen besteht, die wiederum in aller Welt geerntet oder abgebaut werden. Für Schokoaufstrich, Plüschtier und Stuhl werden verschiedene Materialien genannt, und auf der gegenüberliegenden Seite wird erklärt, wie man an die jeweiligen Materialien herankommt: Der Kakao wird geerntet, für die Milch werden Kühe gemolken, Bäume werden gefällt und das Öl für Plastik wird aus dem Boden gepumpt. Auf den folgenden Seiten wird erklärt, wo und wie diese verschiedenen Schritte des Rohstoffabbaus stattfinden – auf kleinen Weltkugeln werden die jeweiligen Orte mit roten Punkten markiert. Die Doppelseite „Die ganze Welt“ zeigt ein – natürlich vereinfachtes – Handelsnetzwerk auf, während die darauffolgende Doppelseite die Prinzipien von „Tauschen und Handeln“ erklärt. Seiten zu verschiedenen Transportmöglichkeiten illustrieren, was in „Am Containerhafen“, „Am Güterbahnhof“ und „Am Flughafen“ passieren muss, bevor die Gegenstände „Durchs Land“ zu Hochregallagern oder in die Stadt transportiert werden. Abgerundet wird das Buch durch eine Aufforderung auf der letzten Doppelseite, sich selbst damit zu beschäftigen, wo die Gegenstände im eigenen Haus herkommen und welche Reisen sie zurückgelegt haben.

Obwohl viele Seiten sehr voll sind und wie Wimmelbilder wirken, wird die Frage „Wo kommen unsere Sachen her?“ verständlich und gründlich erklärt. Die Hauptinformationen sind in etwas größerer Schrift gesetzt, wodurch der Blick ein wenig geleitet wird. Zusatzinformationen und andere Beschriftungen übersieht man vielleicht beim ersten Lesen, hat aber dafür immer wieder etwas Neues zu entdecken, wenn man die Seiten von neuem betrachtet. Die Zeichnungen sind, dem Wimmelbuch-Format entsprechend, oft eher klein, fast skizzenhaft, kleine Figuren, die aber trotzdem dank Kleidung, Frisuren, Hautfarben und anderen Details individuell wirken. Auch die drei Kinder der am Anfang gezeigten Familie begleiten die Leser durch die

Geschichte: Sie reisen mit einem Kamel über die Seidenstraße oder stehen staunend inmitten des Güterbahnhofs. Die Farben sind gedämpft und vermitteln eine warme, freundliche Atmosphäre.

Trotz der durch Farben und Zeichnungen vermittelten Gemütlichkeit lädt *Wo kommen unsere Sachen her?* aber auch dazu ein, sich kritische Gedanken über den Welthandel zu machen, zu überlegen, was es bedeutet, dass die eigenen Sachen oft in Ländern hergestellt werden, in denen die Leute schlechter bezahlt werden als in Deutschland, oder welche Konsequenzen internationale Handelsbeziehungen durch die vielen verschiedenen Transportmittel auf das Klima haben können. Diese kritische Seite wird allerdings nur angedeutet und regt Kinder dazu an, sich selbständig Gedanken dazu zu machen, statt eine bestimmte Meinung zu vertreten.

Wo kommen unsere Sachen her? ist informativ, ohne dabei die jungen Leser zu überfordern – ein rundum gelungenes Bilderbuch für wissbegierige Kinder. **NATALIE KOROBZOW**



Kathrin Schärer: Kann ich alleine! Hanser 2023 · 64 S. · ab 3 · 14.00 · 978-3-446-27794-6

Ist das nicht der Lieblingssatz aller jungen Eltern? Nachdem ihr Kind erst einmal gar nichts kann außer Schreien (und hoffentlich auch mal Lächeln), lernt es doch erstaunlich schnell – oder auch gefühlt erstaunlich langsam – was so im Laufe eines Tages zu tun ist. Und kaum hat es das erste Bisschen Kontrolle und Geschicklichkeit mit Händen und Füßen erworben (und mit dem Mund natürlich), ist die titelgebende Feststellung eines der wichtigsten Grundgesetze. Von nun an geht's allein, das müssen Mama und Papa doch verstehen, alles andere wäre ja beleidigend. Gibt es übrigens ältere Geschwister, kommt die Forderung noch früher. Was die können, kann ich schon lange.

Nach ihrem wundervollen Bilderbuch über Gefühle und Stimmungslagen „Da sein – Was fühlst du?“ hat sich Kathrin Schärer nun also praktische Fähigkeiten vorgeknöpft. Und für jedes Kind im Kleinkindalter wird es nun zum Sport, alle hier beschriebenen „Können“ auch in die Tat umzusetzen. Und die immerhin 30 Beispiele haben vor allem einen großen Vorteil: Sie halten gehörig Abstand von gefährlichen Ideen wie das Messer benutzen, den Herd anschalten, Alkohol trinken oder Auto fahren. Das habe ich alles selbst als Forderung schon gehört und nur mit Mühe verhindert. Hier geht es also um Dinge, die wirklich schon machbar sind, die aber vielleicht viel zu wenig als Leistung bewertet werden. Schärer ordnet diese Dinge nach dem Tageslauf, es beginnt also mit dem Aufstehen und Frühstück, geht weiter über das Spielen im Kindergarten und endet nach der abendlichen Routine mit Essen, Zähneputzen und mit Bilderbuch einschlafen, um am nächsten Morgen wieder frisch (und mutig, das wird extra erwähnt!) einen neuen Tag zu beginnen.

Wie es Kindern bekanntermaßen besonders viel Spaß macht, werden ihre Rollen in der Schlagwort-Handlung von Tierkindern übernommen, meist eher die besonders kleinen wie Eichhörnchen, Ferkel, Füchse, Bären oder Mäuse, aber auch mal ein kleines Nashorn ist darunter. Die stellt Schärer auf sanftfarbige Böden und vor einen weißen Hintergrund und lässt sie dabei sehr anthropomorph mit menschlich-kindlichen Accessoires agieren. Kleidung braucht es dazu nicht, aber Küchengeräte, Seilchen, Schwimmreifen oder Papierdrachen sind ganz selbstverständlich

im Spiel. All das lässt eine mühelose Identifikation zu, nach kürzester Zeit merkt man kaum mehr, dass es keine Menschenkinder sind, die über die Seiten wuseln.

Da die Reihe der Beispiele am Abend mit dem Einschlafen endet, steht dem eigenen Nachmachen nichts im Wege, und die Bilder sind so sprechend, dass man das erklärende Tuwort vermutlich kaum vorlesen muss. Für vorlesende Elternteile wird es einen eigenen Reiz haben, sich unwillkürlich klar zu werden, nicht nur wie spannend und vollgepackt so ein Kindertag ist, sondern auch, dass manche Tätigkeiten vorher ersehnt und hinterher auch manchmal verwünscht werden. Erst kann man es gar nicht erwarten, bis das Kind endlich läuft – um wenig später gar nicht schnell genug alles aus dem Weg räumen zu können. Doch im Buch wird nichts bewertet, alles sind erfreuliche Fähigkeiten, die das Kind vielleicht selbst sprachlos machen, was es schon „alles alleine kann“. Immer wieder schön, wie allumfassend Kathrin Schärer sich in die Welt der Kinder einfühlen kann – und es optisch wie sprachlich treffsicher umsetzt. Wundervoll! **BERNHARD HUBNER**



Donna Lambo-Weidner. Es gibt keine Drachen in diesem Buch: Illustrationen: Carla Haslbauer: NordSüd 2023 · 32 S. · ab 4 · 17.00 · 978-3-314-10655-2 ★★★★★

Wenn ich Ihnen den berühmten Satz „Denken Sie nicht an einen Elefanten“ sage, dann wird eines todsicher eintreten: Sie werden an einen Elefanten denken. Die Linguisten nennen so etwas „Framing“ – und die Politik wie die Werbung bedienen sich dieser Methode gern, um für sie wichtige Begriffe ins Gehirn der Wähler/Konsumenten zu verankern. Warum ich das erzähle? Nun, weil dieses Buch so etwas wie „Framing für Kinder“ bietet. Und das auch noch mit anregenden interaktiven Elementen – die eigentlich gar keine sind. Verwirrung genug? Dann gehen wir mal ans Eingemachte.

Wir betreten eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus. Wer dort wohnt, konnte man schon auf dem Innencover entdecken, das die Klingelschilder der sechs Parteien zeigt. Manchmal scheint es zwar, dass sich alle sechs, recht unterschiedlichen Mieterfamilien in einer Wohnung herumtreiben, aber das fördert ja nur den gegenseitigen Austausch. Und von Drachen ist nun wirklich nichts zu sehen. Oder, halt! Wem gehören eigentlich die orangenen Krallenfüße? Dummchen, das sind natürlich die der, allerdings riesigen, Katze – wird uns erklärt. Und die Funken, die aus dem ebenfalls orangefarbenen Kaminfeuer stieben – das ist doch normal bei einem Kamin. Der fiktive Wanderer durch die Seiten wie auch seine realen „Mitleser“ vor dem Buch stoßen also auf immer neue Indizien, aus denen man auf das Eben-doch-Vorhandensein eines Drachens schließen könnte, was aber selbstverständlich leicht und einfach entkräftet wird. Doch irgendwann lässt sich die „Drachenfrei“-Fassade nicht mehr aufrechterhalten, und der orange Hausgast sieht sich genötigt, Erklärungen für seine Anwesenheit abzugeben. Und dann sollen die kindlichen Leser auch noch selbst aktiv werden – mit ungeahnten Folgen.

Nichts macht kleinen wie großen Lesern mehr Spaß, als selbst Rätsel zu lösen. Und das Größte ist wohl, den angeblich klügeren Erwachsenen als Kind nachzuweisen, dass sie entweder die Unwahrheit sagen oder schlicht etwas übersehen haben. Das gelingt hier ganz fabelhaft, und ich bin sicher, schon beim ersten Durchgang hüpfen viele Kinder vor Freude, weil sie schon mehr wissen und erkennen als die Großen. Dass das klappt, liegt natürlich ganz allein an den



raffinierten Bildern, mit Buntstiften und Aquarellfarben kolorierten Bleistiftzeichnungen, die mit ganz ungewohnten und überraschenden Perspektiven und Doppeldeutigkeiten glänzen. Da mag der Text noch so lange den Titelstandpunkt voller Überzeugung aufrechterhalten – die Bilder haben die ganz andere Realität längst entlarvt. Dabei bleibt alles durchweg friedlich und sympathisch, denn auch Drachen können anscheinend ganz anschiegsame Hausgenossen sein. Und auch wenn dieser meist auf dem Dachboden wohnt, wo manche Kinder bisher vielleicht nicht so gerne hingingen: Hier sind sie mutig, pfiffig und, sowieso, schlauer als die Erwachsenen. Wenn das kein guter Ausgangspunkt für eine entspannte Nachtruhe ist, weiß ich es auch nicht. Also: Schnell noch vor dem Zubettgehen gemeinsam anschauen und sich freuen. **BERNHARD HUBNER**

Inhalt

1. **Luisa Schauenberg & Susan Batori: Lotta hat heute keine Lust. Baumhaus 20232**
2. **Huw Lewis Jones & Sam Caldwell: Was für Sachen Bären machen. Penguin 20233**
3. **Bea Taboada & Viv Campbell: Die beste Oma der Welt. Jumbo 20234**
4. **Julia Schlosser: Der unendliche Wald. Kunstanstifter 20235**
5. **Bailey Bezuidenhout & Maria Lebedeva: Hallo, Bäume. Jumbo 2023.....6**
6. **David Grossman & Ninamasina: Opa, warum hast du Falten? Hanser 20237**
7. **Marit Kok: Die Geschichte von Dunkel. aus dem Niederländischen von Verena Kiefer. mixtvision 2023.....8**
8. **Julia Dürr: Wo kommen unsere Sachen her? Auf Lieferwegen um die Welt. Beltz & Gelberg 20239**
9. **Kathrin Schärer: Kann ich alleine! Hanser 202310**
10. **Donna Lambo-Weidner & Carla Haslbauer. Es gibt keine Drachen in diesem Buch. NordSüd 202311**